

**157. Bibelstudie über  
BILEAM DER SOHN BEORS  
BIL'AM BEN B'OR  
בלעם בן־בעור**

**2. Teil: Bileam und die sprechende Eselin**

Wir haben das letzte Mal gelesen, daß Balaq [Balak], der König von Moav [Moab] zweimal hintereinander Boten zu dem bekannten mesopotamischen Zauberer und Wahrsager Bil'am [Bileam] gesandt hat um gegen eine hohe Belohnung das Volk Israel zu verfluchen. Während sowohl rabbinische Kommentare wie auch christliche Bibelausleger diesen Mann als durch und durch schlecht beschreiben, sind die Texte aus Numeri 22, die wir bis jetzt gelesen haben, in dieser Hinsicht überhaupt nicht so überzeugend und erwecken sogar den Eindruck, daß er ein Prophet des Ewigen gewesen sein muß. In Vers 8 haben wir ja gelesen, daß er nicht begierig war, ihr Angebot anzunehmen, sondern erst den Ewigen zu diesem Thema zu Rate ziehen wollte, und nachdem dieser ihm in Vers 12 ausdrücklich verboten hat, sein auserwähltes Volk zu verfluchen, schickte er die Delegation mit leeren Händen zurück zu Balaq. Er scheint demnach dem Ewigen gehorsam gewesen zu sein, und der Verlockung der versprochenen fürstlichen Belohnung widerstanden zu haben. Balaq hat sich jedoch damit nicht abgefunden und ging (vielleicht zu Recht?) davon aus, daß Bileam seine Mitarbeit zunächst nur verweigerte um damit eine höhere Belohnung verlangen zu können. In jedem Fall schickte er danach noch eine zweite, größere und vornehmere Delegation zu dem Seher, und auch dieses Mal erweckt er den Eindruck, fromm und g'ttesfürchtig zu sein. Er schien auch diesmal wieder in der Lage zu sein, dem verlockenden Angebot widerstehen zu können, denn in Vers 18 sagte er: „*Selbst wenn mir Balaq sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch den Befehl des Ewigen meines G'ttes nicht übertreten!*“ Schöne Worte, mit denen er ihnen zeigte, daß er tatsächlich ein Prophet des Höchsten war, den er ja auch seinen G'tt nannte! Das hätte er tatsächlich gewesen sein können wenn er wirklich gemeint hätte, was er sagte, und es dabei belassen hätte. Dann hätte er Rückgrat gezeigt und die Boten mit all ihren kostbaren Geschenken wie beim ersten Mal zurück geschickt zum Absender. Aber er tat es nicht! Es blieb bei seinen schönen Worten, denn indem er sie eingeladen hatte, um bei ihm zu übernachten, ließ er die Tür für den Teufel noch halb offen. Er besaß sogar die Unverschämtheit, den Ewigen nochmals um die Erlaubnis zu bitten, das Volk verfluchen zu dürfen, das gesegnet war. Wenn er wirklich ein Prophet des Höchsten gewesen wäre, dann hätte er wissen müssen, daß der Ewige niemals seine Meinung ändert, und schon gar nicht, wenn es sein eigenes Volk betrifft! Und damit hatte Bileam sichselbst als falschen Propheten verraten. Vor allem wenn wir seine Reaktion auf G'ttes Worte beachten, sehen wir seine Scheinfrömmigkeit. In Vers 20 hat der Ewige nämlich ausdrücklich gesagt, daß er nur mit den Männern mitgehen durfte, wenn sie ihn ausdrücklich dazu rufen würden, also wenn sie wirklich darauf bestanden. So gab er Bil'am eine letzte Chance, in der Lage zu sein um doch noch nein sagen zu können. Aber was tat Bil'am?

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:21**

***„Da stand Bil'am am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moabiter.“***

Er stand am nächsten Morgen ganz normal auf und machte sich reisefertig. Es steht aber nicht dabei, daß er erst gewartet hätte bis die Männer ihn rufen kämen. Offenbar wollte er diese Reise so gerne unternehmen mit dem fürstlichen Lohn in Aussicht, daß er dazu gar keine letzte Aufforderung brauchte. So zog Bil'am tatsächlich mit den Fürsten von Moab und begab sich auf den Weg zu Balak mit dem Ziel, Israel zu verfluchen obwohl er wußte, daß der Ewige ihm dies ausdrücklich verboten hatte!

## במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:22

**„Aber der Zorn G'ttes entbrannte darüber, daß er ging. Und der Engel des Ewigen trat ihm als Widersacher in den Weg. Er aber ritt auf seiner Eselin, und seine beiden Burschen waren bei ihm.“**

Bileam ging nicht allein mit den moabitischen Fürsten mit, sondern ließ sich von zwei seiner Diener begleiten. Allerdings scheint es, daß sie nicht wirklich als eine Gruppe nahe bei einander geritten sind, sondern mit einem Abstand zwischen ihnen, denn seine Begleiter werden in den folgenden Versen nicht mehr erwähnt, und so stand er ganz alleine gegenüber dem Ewigen. Dies kann aber auch spirituell gedeutet werden, denn wenn man den Zorn des Ewigen geweckt hat, dann steht man buchstäblich allein vor ihm! Niemand ist dann in der Lage, ihn oder sie zu schützen, wenn der Zorn des Ewigen entbrennt! Lasset das eine Warnung für uns sein, denn: *„Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen G'ttes zu fallen!“* (עֲבָרִים Iv'rim [Hebräer] 10:31. Der Ewige hat Bil'am nicht verhindert, sich trotz des Verbotes auf die Reise zu begeben, aber das bedeutet nicht, daß er diese Reise im Nachhinein genehmigt hätte. Ganz im Gegenteil! Er gab ihm die Chance, noch freiwillig zurückzukehren. Aber als er sah, daß dies nicht geschah und Bileam festbeschlossen auf dem Weg war, Israel gegen gute Bezahlung doch noch zu verfluchen, war G'ttes Zorn entfacht! Nicht nur, weil Bileam ungehorsam war und G'ttes Worte in den Wind geschlagen hat, sondern vor allem weil er das Volk verfluchen wollte, das der Ewige gesegnet hat. Nichts kann einen liebevollen Vater wütender machen als wenn man an seine Kinder kommt. Darum sagt er: *„Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an!“* (זְכַרְיָה Z'char'ya [Sacharja] 2:12). Dies gilt natürlich auch für die heutigen Feinde des Volkes G'ttes, die jetzt noch lachen und feiern wenn Israel buchstäblich in Brand steht, aber die eines Tages Auge in Auge mit dem Shomer Yisra'el [dem Hüter Israels] stehen werden, der nicht schläft und auch nicht schlummert (תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 121:4) und der gesagt hat: *„Die Rache ist mein, ich will vergelten zur Zeit, da ihr Fuß gleitet; denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und was über sie kommen wird, eilt herzu. Denn der Ewige wird seinem Volk Recht schaffen und über seine Knechte wird er sich erbarmen... Denn ich will meine Hand zum Himmel heben und will sagen: So wahr ich ewig lebe: wenn ich mein blitzendes Schwert schärfe und meine Hand zur Strafe greift, so will ich mich rächen an meinen Feinden und denen, die mich hassen, vergelten!“* (דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium] 32:35-36 und 40-41, Luther Bibel). Natürlich hätte der Ewige Bil'am allein schon wegen seiner bösen Absicht, G'ttes Volk zu verfluchen, auf der Stelle töten können. aber in seiner Langmut gab er ihm noch eine weitere Chance, von seinem Vorhaben an zu sehen. Der Engel des Ewigen stellte sich Bil'am zwar als Widersacher in den Weg, aber in erster Linie nicht um ihn mit dem gezückten Schwert zu töten, sondern mit dem Ziel, ihn zu stoppen. Der Ewige sieht das Herz an. Er wußte, daß Bileam vorhatte, zu sündigen, aber er hatte die Sünde noch nicht tatsächlich begangen. Deshalb tat haShem sein Möglichstes um dies überhaupt zu verhindern. Immer wieder gab er diesem Mann neue Chancen um noch zur Einsicht zu kommen und umzukehren, denn Vorbeuge ist besser als Strafe! So ist es auch in unserem Leben. Auch bekommen wir jeden Tag wieder neue Möglichkeiten, um bei uns selbst zu erforschen, oder wir immer noch auf dem richtigen Weg sind und im Zweifelsfall können wir es auch direkt an ihn fragen. Und wenn er uns dann deutliche Hinweise gibt, daß wir in die falsche Richtung gehen, dann sollten wir nicht so stur sein, diese Warnungen zu ignorieren und uns dann doch dazu entscheiden den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen, der oft zum Verderben führt, wie Bil'am getan hat. Der Ewige hat uns nicht nur Schutzengel gegeben um uns vor äußeren Gefahren zu schützen, sondern auch vor Bedrohungen von innen! Insbesondere aber werden spezielle Engel wie Michael von dem Ewigen eingesetzt gegen Menschen und Kräfte, die böswillige Absichten haben gegenüber dem Volk und Land Israel. So bin ich fest davon überzeugt, daß Legionen von Schutzengeln um G'ttes Volk herum standen, als voriges Jahr fast das ganze Land in Flammen aufging. Materialschäden haben sie zwar nicht verhindert, aber sie haben unzählige Menschenleben gerettet. Baruch haShem! So stand auch der Engel auf dem Weg nach Moab um Bil'am zu verhindern, etwas gegen G'ttes Volk zu unternehmen. Selbst konnte Bil'am diesen Engel nicht sehen, so wie auch wir die Engel nicht sehen können, die uns auf dem Weg zur Sünde aufhalten, aber wir sollten unserem Vater im Himmel täglich dafür danken, daß sie da sind.

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:23**

**„Als nun die Eselin den Engel des Ewigen im Weg stehen sah und das gezückte Schwert in seiner Hand, da bog die Eselin vom Weg ab und ging aufs Feld. Bil'am aber schlug die Eselin, um sie auf den Weg zu lenken.“**

Ebenso wie die Cherubim in בראשית B'reshit [Genesis] 3:23 östlich des Gartens Eden mit einem lodernden Flammenschwert den Weg zum Baum des Lebens bewachten, so stand der Engel des Ewigen mit seinem gezückten Schwert auf dem Weg nach Moab um Bil'am daran zu hindern, Israel zu verfluchen. War der Engel unsichtbar? Ich denke nicht, denn der Esel ihn sah und versuchte, ihm aus dem Weg zu gehen. Für Bileam war er scheinbar unsichtbar weil er ihn nicht sah und nicht verstand, warum sein Reittier vom Weg abbog krümmt und aufs Feld ging. Er wurde sogar wütend und schlug die Eselin um sie auf dem Weg zurück zu treiben. Wenn es nicht so traurig wäre, würde ich sogar den Humor darin sehen können, denn eigentlich ist es doch wirklich irgendwie komisch: gerade der Mann, der in der ganzen Region den Ruf hatte, der beste ‚Seher‘ zu sein, konnte nicht sehen, was eine einfache Eselin mühelos sehen konnte und sogar noch auf die richtige Weise darauf reagierte! In den Versen 3 und 4 des Kapitels 24, das wir das nächste Mal behandeln werden, rühmte Bil'am sich selbst in der Schlachter Bibel als *„der Mann, dessen Augen geöffnet sind... welcher die Worte G'ttes hört, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der niederfällt, aber dessen Augen enthüllt sind.“* Sehen Sie die Ironie? In ‚Hoffnung für alle‘ wird dies noch deutlicher zum Ausdruck gebracht: *„Dies sagt der, dem G'tt die Augen öffnet, der G'ttes Worte hört. Der Allmächtige gibt ihm Visionen, und er fällt zu Boden und sieht verborgene Dinge.“* Sah er die verborgenen Dinge? Nein, den Engel, den seine Eselin sehen konnte, sah er nicht! Auch in der Gute Nachricht Bibel kommt die Ironie seiner eigenen Worte deutlich zum Ausdruck: *„Ich höre, was der Ewige verkündet. Ich sehe, was der Mächtige mir zeigt. Ich liege da, die Augen sind geschlossen, ich schaue, was mir G'tt vor Augen stellt.“* Sah Bil'am was der Mächtige ihm zeigte? Schaute er, was G'tt ihm vor Augen stellte? Nein! Im Gegensatz zu seiner Eselin, die den Engel schaute, den G'tt vor ihre Augen stellte, konnte Bil'am ihn nicht sehen. Und trotzdem besaß er die Unverschämtheit, in den Versen 15 und 16 des gleichen Kapitels nochmals zu sagen: *„So spricht Bil'am, der Sohn Beors, und so spricht der Mann, dessen Augen geöffnet sind; so spricht der, welcher die Worte G'ttes hört, und der die Erkenntnis des Höchsten hat, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der niederfällt, aber dessen Augen enthüllt sind!“* Er besaß sogar die Frechheit, diesmal noch hinzuzufügen, daß er die Erkenntnis des Höchsten hat! Wenn seine Augen wirklich geöffnet gewesen wären und er tatsächlich gesehen hätte, was der Allmächtige ihm angeblich gezeigt hat, dann hätte nicht nur seine Eselin, sondern er selbst auch den Engel sehen müssen. Und wenn er wirklich die Erkenntnis des Höchsten gehabt hätte wie er behauptete, dann hätte er wissen müssen, daß er nicht weiterreiten durfte und rechtsumkehrt machen müssen. Wie war es möglich, der die Eselin auf der er ritt, mehr sehen konnte als er? Ich glaube, daß der Ewige ihm eine Lektion erteilen wollte, weil er so von sich selbst eingenommen war! Er war ein Muster des geistigen Hochmuts während sogar seine Eselin noch mehr spirituelle Einsicht hatte als dieser sogenannte Seher. Seine Augen waren buchstäblich von seinem Ehrgeiz und seiner Habgier geblendet! So kam es daß er, der von seiner angeblichen Fähigkeit Visionen und göttliche Botschaften zu erhalten, einen gut bezahlten Lebensunterhalt machte, völlig unfähig war, den göttlichen Boten zu sehen, der ihm hier im Wege stand. Aber dennoch hätte er durch das abweichende Verhalten seines treuen Reittieres den stillen Wink verstehen müssen, daß er auf dem falschen Weg war. Er befand sich buchstäblich auf einem Irrweg! Doch anstatt zur Einsicht zu kommen, wurde er zornig auf die Eselin, so wie viele, die durch vorsätzliche Sünden bewußt ihren eigenen Untergang entgegen gehen, wütend werden auf diejenigen, die sie davor warnen. Wir sehen dies leider nur allzu oft um uns herum geschehen. Möge der Ewige unsere Augen öffnen sodaß wir uns nicht durch geistigen Hochmut und Habgier auf den falschen Weg von Bileam begeben und lasse niemand von uns sich durch allerlei Visionen und Offenbarungen wichtig tun und sich für etwas Besonderes halten mit dem Ziel, sich damit zu bereichern. Der Ewige verleiht eine Geistesgabe und ein Amt nämlich nicht, um damit einen florierenden Handel zu betreiben, sondern ausschließlich um anderen damit zu dienen!

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:24-25**

**„Da trat der Engel des Ewigen in einen Hohlweg bei den Weinbergen; eine Mauer war auf dieser, eine Mauer auf jener Seite. Als nun die Eselin den Engel des Ewigen sah, drängte sie sich an die Wand und klemmte Bil'ams Fuß an die Wand. Da schlug er sie noch mehr.“**

Nachdem Bileam die Eselin auf den Weg zurückgelenkt hatte, setzte er seine Reise fort. Aber der Engel war noch nicht weg. Er hatte nur ein bisschen weiter eine neue strategische Position eingenommen, um den Weg zu blockieren. Wiederum war es nicht Bileam, sondern die Eselin, die ihn dort stehen sah. Dieses Mal stand der Engel auf einem schmalen Hohlweg zwischen zwei Mauern, hinter denen sich auf beiden Seiten die Weinberge befanden. Um dem Engel auszuweichen und zu versuchen, ihn zu passieren, drängte die Eselin sich an die Wand, wodurch Bil'ams Fuß eingeklemmt wurde. Er war mit seinem hohen Lohn in Aussicht dadurch immer noch so geblendet, daß er den Engel, der genau vor seiner Nase stand gar nicht gesehen hatte, sondern so wütend wurde daß er seine Eselin wiederum schlug, weil er sich überhaupt nicht davon bewußt war, daß das Einklemmen seines Fußes eigentlich sein Leben gerettet hat!

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:26-27**

**„Da ging der Engel des Ewigen weiter und trat an einen engen Ort, wo kein Platz zum Ausweichen war, weder zur Rechten noch zur Linken. Als nun die Eselin den Engel des Ewigen sah, fiel sie unter Bil'am auf ihre Knie. Da entbrannte der Zorn Bil'ams, und er schlug die Eselin mit dem Stecken.“**

Ohne weiter zu untersuchen, was die Ursache für das seltsame Verhalten seiner Eselin sein könnte setzte Bil'am seine Reise fort um so bald wie möglich seine verderbliche Arbeit zu tun und seinen Lohn zu empfangen. Der Engel gab seine Bemühungen, ihn daran zu hindern, jedoch nicht auf, und stellte sich ihm nochmals ein wenig weiter in eine enge Passage wo der Weg so schmal war, daß die Eselin ihm nicht ausweichen konnte und anhielt. Zurück konnte sie nicht, aber weiterreiten konnte sie auch nicht, weil sie Angst hatte vor dem Engel deshalb legte sie sich demütig auf den Boden, mit dem Reiter auf ihrem Rücken. Da wurde Bil'am wirklich wütend und gab der Eselin wieder eine Tracht Prügel mit seinem Stock. Der sogenannte ‚Seher‘ war demnach nicht nur blind für das, was selbst sein einfaches Reittier sah, sondern er, der nach eigenem sagen alles wußte, verstand offensichtlich auch nicht, daß hier etwas Ungewöhnliches passierte. Er war noch dümmer als ein Esel, denn er hätte wissen müssen, daß die Eselin nicht ohne Grund so widerspenstig war und daß dies nicht ihre Gewohnheit war. Normalerweise benahm sie sich nie so. Doch statt abzusteigen und gut um sich herum zu schauen verprügelte er das arme Tier zum dritten Mal.

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:28**

**„Da öffnete der Ewige der Eselin den Mund; und sie sprach zu Bil'am: Was habe ich dir getan, daß du mich nun dreimal geschlagen hast?“**

Nun war für den Ewigen das Maß voll! Er konnte es nicht länger ansehen, daß ein unschuldiges Tier wiederholt geschlagen wurde von einem Mann, der noch nicht einmal kapierte, daß gerade er selbst derjenige war, der hier widerspenstig gewesen ist. Der Engel hätte daran mit seinem scharfen Schwert sogleich ein Ende machen können, aber statt dessen versuchte der Ewige in seiner Langmut, ihn auf andere Weise zur Einsicht zu bringen. Er hätte seine Augen natürlich sofort öffnen können, damit er die übernatürliche Erscheinung dieses himmlischen Wesens sehen konnte, aber stattdessen entschied er sich für eine andere übernatürliche Methode. Er ließ die Eselin sprechen! Das hört sich an wie ein Märchen: ein sprechender Esel! Deshalb ist dieser Teil der Geschichte so beliebt in den Kinderbibeln. Aber es steht doch wirklich in der Tora und ist definitiv kein Märchen! Es ist eines der vielen Wunder, die der Allmächtige für sein auserwähltes Volk getan hat! Es geht gegen die Natur, denn man kann zwar einem Papagei das Sprechen beibringen, aber keinem Esel! Ein Esel hat schließlich den Ruf ein dummes Tier zu sein. Nicht ohne Grund wird gesagt: „Du bist so dumm wie ein Esel!“ Es ist daher umso bemerkenswerter, daß der Ewige ausgerechnet solch einen ‚dummen‘ sprechenden Esel dazu verwendete, um Bil'am vor seinem eigenen Verderb zu behüten während G'ttes Widersacher

hingegen in der Form einer schlaun sprechenden Schlange die Menschen listig zur Sünde zu verführen versucht. Der Kontrast zwischen dem ‚weisen‘ Bil'am und seiner ‚dummen‘ Eselin konnte gar nicht größer sein, wie auch Sha'ul [Paulus] schrieb: *„Niemand betrüge sich selbst! Wenn jemand unter euch meint, weise zu sein in dieser Welt, so werde er töricht, damit er weise werde. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei G'tt; denn es steht geschrieben: Der die Weisen fängt in ihrer List. Und wieder: Der Ewige kennt die Überlegungen der Weisen, daß sie nichtig sind.“* (1. Korinther 3:18-20). Die dumme Eselin erweist sich in diesem Fall weise zu sein und der weise Bil'am töricht! Er sah nicht was sie sehr wohl sehen konnte und merkte es nicht einmal, daß die Eselin mit einer Menschenstimme zu ihm sprach und sich über seine Grausamkeit beschwerte. Sie fragte ihn was sie ihm denn angetan hätte, daß er sie jetzt schon dreimal schlug.

### בְּמִדְבָּר B'mid'bar [Numeri] 22:29

**„Bil'am sprach zu der Eselin: Weil du Mutwillen mit mir getrieben hast! Wenn nur ein Schwert in meiner Hand wäre - ich hätte dich jetzt umgebracht!“**

Wie würden Sie reagieren, wenn Ihr Hund oder Ihre Katze, die Sie seit Jahren im Haus haben, plötzlich mit einer menschlichen Stimme zu Ihnen sprechen würde? Würden Sie sich dann nicht fürchterlich erschrecken? Würden Sie nicht denken daß Sie sich dies nur einbilden? Daß Sie zu tief ins Glas geschaut haben oder unter Drogeneinfluß sind? Auf jeden Fall nehme ich doch wohl an, daß Sie nicht ernsthaft auf das Gespräch eingehen würden. Aber wie reagierte Bil'am? Anscheinend hat ihn das nicht im geringsten beeindruckt. Alsob es das Normalste auf der Welt war daß ein Esel mit ihm sprach gab er ohne zu zögern Antwort. Seine Reaktion war demnach eigentlich noch witziger und eigenartiger als das Phänomen, daß seine Eselin ihm lästige Fragen stellte. Er redete mit ihr alsob sie ein Mensch war und sagte gereizt: *„Weil du Mutwillen mit mir getrieben hast!“* (Schlachter Bibel und Luther Bibel). In der Elberfelder Bibel sagt er: *„Weil du Spott mit mir getrieben hast!“* und in der Einheitsübersetzung: *„Weil du mich zum Narren hältst!“* Er merkt dabei nicht einmal, daß er sichselbst zum Narren hält indem er die Frage der Eselin überhaupt beantwortet. Ein normaldenkender Mensch tut so etwas nicht. Natürlich kann man zu einem Hund oder einer Katze etwas sagen, aber niemals als Dialog. Niemals wird daraus ein richtiges Gespräch wie es hier der Fall ist. Nun gibt es auch Leute die davon ausgehen, daß es für Bil'am, der es als Zauberer gewöhnt war um von Götzenserscheinungen und Dämonen in verschiedenen Gestalten, worunter auch denen von Tieren, angesprochen zu werden, nicht sonderbar war um sich mit einem Esel zu unterhalten. Das hat schon einiges für sich. Immerhin sprach die Schlange ja auch mit Chava [Eva]. Andere denken jedoch, daß er durch seine Wut nicht in der Lage war, das Seltsame an dieser Sache zu erkennen. In der Mishna steht noch eine dritte Deutung. Darin erklären die Weisen, daß der Ewige bereits in den Tagen der Schöpfung das Maul von Bil'ams Eselin zu diesem Zweck vorbereitet hat als eine einzigartige Kreation (אֲבוֹת Avot [Väter] 5:6). Einige Rabbiner weisen auf die Möglichkeit hin, daß in der עוֹלָם הַבָּא Olam Haba, der kommenden Welt, auch die Tiere sprechen können und sie berufen sich hierzu u.a. auf תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 145:21, worin wir lesen: *„Mein Mund soll den Ruhm des Ewigen verkünden, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich!“* Alles Fleisch (Einheitsübersetzung: Alles was lebt), das heißt: auch die Tiere loben seinen heiligen Namen! Ein anderer Text, der in diesem Zusammenhang zitiert wird, ist יֵשַׁעְיָהוּ Yeshayahu [Jesaja] 45:23, worin der Ewige sagt: *„Vor mir wird jedes Knie sich beugen, und jede Zunge wird bei mir schwören!“* Jede Zunge, das heißt, auch die Zungen der Tiere. Aber wie bereits gesagt reden die Rabbiner hier über die zukünftige Welt und nicht über הַזֶּה עוֹלָם Olam Haze, die Welt worin wir uns jetzt befinden. Ich bin der Ansicht, daß es sich hier um ein Wunder handelt, das der Ewige getan hat mit dem Zweck, den weisen Bil'am von einem dummen Esel zurechtweisen zu lassen. Das nahm der Zauberer nicht hin. Er sagte deshalb zu der Eselin in seinem Zorn, daß er sie getötet haben würde, wenn er ein Schwert in der Hand gehabt hätte. Wiederum bezeugte er damit seine eigene Dummheit, denn wenn er es wirklich getan hätte, dann hätte er den ganzen weiten Weg nach Moab zu Fuß gehen müssen und darüber hinaus wäre er Dieb in seinem eigenen Geldbeutel gewesen, denn man kauft doch kein Reittier um es danach zu töten? Das wäre das gleiche gewesen, als wenn

ein Autofahrer bei einer Panne in seiner Wut aus dem Auto steigt, einen Baseballschläger in die Hände nimmt und sein Auto kurz und klein schlägt! Nur ein Narr würde das tun. Aber da kommt noch etwas hinzu. Mit seinen dummen Kommentar zeigt Bil'am nach den Rabbinern trotz aller Drohungen und Schläge seine Ohnmacht, die Eselin zurück auf den Weg zu bringen, während er dachte in der Lage zu sein, ein ganzes Volk mit seinen Verfluchungen zu besiegen. Der Midrash sagt: *„Dieser Schurke sollte eine ganze Nation verfluchen, die nicht gegen ihn gesündigt hat, nur durch die Kraft seiner Worte, aber er mußte seinen Esel mit seiner Hand schlagen um zu verhindern daß dieser in das Feld ging! - Die Eselin sprach zu Bil'am: Du brauchst ein Schwert in der Hand um mich zu töten? Wie willst du dann eine ganze Nation entwurzeln mit nur deinen Worten? Bil'am konnte keine Antwort geben; deshalb schwieg er.“* (במדבר רבא B'mid'bar Raba 20:14). Natürlich hat der Esel dies gar nicht gesagt, aber die Autoren des Midrash fügten wohl öfter Dinge hinzu, die nicht in dem Toratext selbst stehen, um damit etwas zu betonen.

### במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:30

***„Die Eselin aber sprach zu Bil'am: Bin ich nicht deine Eselin, die du von jeher geritten hast bis zu diesem Tag? War es jemals meine Art, mich so gegen dich zu verhalten? Er antwortete: Nein!“***

Die Eselin war nicht auf eine Antwort verlegen. Sie wußte ihren Mund zu rühren. Der Ewige ermöglichte es ihr nicht nur, in der Lage sein zu reden, sondern er gab ihr auch die Weisheit wirklich klug zu sprechen. Sie stellte Bil'am zwei rhetorische Fragen. Erstens: *„Bin ich nicht deine Eselin, auf der du zeitlebens geritten hast?“* (Neue evangelistische Übersetzung). Sie hatte damit sein Eigentumsrecht anerkannt, aber das gab ihm noch nicht die Befugnis, sie schlagen zu dürfen. Der Ewige hat dem Menschen in בראשית B'reshit [Genesis] 1:28 zwar die Herrschaft über die Tiere erteilt, aber er gab ihm keine Erlaubnis, sie schlecht zu behandeln. Wir können zwar ihre Besitzer sein, aber nicht ihre Tyrannen! Mit der Anerkennung seines Eigentumsrechts gab die Eselin diesem Tierquäler eigentlich einen Rüffel. Zweitens fragte sie ihn: *„Habe ich jemals so reagiert wie heute?“* Sie wollte ihm damit sagen, daß es nicht ihre Gewohnheit war von dem Weg abzuweichen, seinen Fuß einzuklemmen und sich einfach auf den Boden zu legen, während er noch im Sattel saß. Sie wollte ihm damit verdeutlichen, daß hier etwas Ungewöhnliches vorging als sie es tat. Es ist doch ziemlich beschämend, daß es ihm erst von einem dummen Esel gesagt werden mußte, bevor es ihm dämmerte. Eigentlich hat die Eselin ihren Herrn und alle Menschen, die in seine Fußstapfen treten, mit diesen beiden rhetorischen Fragen auf kluge Weise gerügt. Deshalb schreibt Petrus in Kapitel 2, Vers 15-16 seines zweiten Briefes: *„Weil sie den richtigen Weg verlassen haben, sind sie in die Irre gegangen und sind dem Weg Bileams, des Sohnes Beors, gefolgt, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte; aber er bekam eine Zurechtweisung für seinen Frevel: das stumme Lasttier redete mit Menschenstimme und wehrte der Torheit des Propheten!“* (Schlachter Bibel). In der Gute Nachricht Bibel steht es folgendermaßen: *„Sie haben sich vom geraden Weg abgewendet und die Richtung verloren; sie sind dem Weg gefolgt, den Bileam, der Sohn Beors, gegangen ist. Er liebte das Geld, das er als Lohn für seine böse Tat erhalten sollte; aber er mußte sich sein Unrecht vorhalten lassen: Ein Esel, der doch eigentlich nicht reden kann, sprach mit menschlicher Stimme und hinderte den Propheten daran, sein unsinniges Vorhaben auszuführen!“* Was für eine Blamage war das für ihn! Der große Zauberer Bil'am, der sich selbst immer so gerne als ein Prophet sah, bekam eine Zurechtweisung von seiner eigenen Eselin! Sie erwies sich als klüger als ihr Herr! Auf dieser Grundlage kamen die Rabbiner zu dem Schluß, daß man nie mit Tieren in Diskussion gehen sollte, denn sie werden immer gewinnen, weil sie uns einfach zu schlau sind! Um zu verhindern, daß sie uns lächerlich machen so wie die Eselin es bei Bileam tat, hatte der ewige ihnen nach dem Midrasch den Mund geschlossen: *„Der Heilige, gelobt sei er, achtete auf die Würde des Menschen und seine Schwäche kennend, schloß er das Maul der Tiere. Denn hätten sie sprechen könnten, wäre es unmöglich gewesen, sie dem Menschen dienstbar zu machen oder ihnen gewachsen zu sein. Denn hier war dieser Esel, das dümmste aller Tiere, und da war der weiseste der Weisen, aber sobald sie den Mund öffneten, war er ihr nicht gewachsen!“* (Midrash במדבר רבא B'mid'bar Raba 20:14).

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:31**

**„Da enthüllte der Ewige dem Bil'am die Augen, und er sah den Engel des Ewigen im Weg stehen und das gezückte Schwert in seiner Hand. Da verneigte er sich und warf sich auf sein Angesicht.“**

Nach dem Öffnen des Mundes der Eselin öffnete der Ewige nun auch die Augen des ‚Sehers‘, dessen Augen nach eigenem Sagen schon immer geöffnet waren. Er, der immer behauptete, daß er sehen konnte was für andere verborgen war, konnte jetzt endlich auch sehen, was seine Eselin schon die ganze Zeit sah, aber für ihn verborgen war: den Engel des Ewigen! Er, der damit geprahlt hat, daß er in der Lage war göttliche Botschaften zu empfangen und (gegen gute Bezahlung) weiterzugeben, stand nun Auge in Auge mit dem göttlichen Boten! Und er erschrak sich zu Tode! Vor allem, als Bil'am das scharfe Schwert in der Hand des Engels sah bekam er es mit der Angst zu tun! Er sank auf die Knie und warf sich vor dem Engel nieder in Ehrfurcht, aber auch in der Furcht vor dem Schwert!

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:32-33**

**„Und der Engel des Ewigen sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich bin ausgegangen, um dir zu widerstehen, weil dein Weg vor mir ins Verderben führt! Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir nun dreimal ausgewichen. Und wenn sie mir nicht ausgewichen wäre, so hätte ich dich jetzt umgebracht, sie aber am Leben gelassen!“**

Der Engel rief ihn zur Verantwortung und fragte ihn vorwurfsvoll, warum er seine Eselin jetzt schon dreimal geschlagen hatte. Ich könnte mir vorstellen, daß die Engel dies mit einer gewaltigen Donnerstimme sagte in einer Weise, die Bil'am, der noch immer vor ihm auf dem Boden lag, noch mehr Angst eingeflößt hat. Er zog den Tierquäler zur Rechenschaft für die Mißhandlung des armen Tieres, das ihm im Grunde genommen durch die Weigerung, weiter zu reiten, das Leben gerettet hat. Statt seinen Zorn an der Eselin zu kühlen hätte er ihr dankbar sein müssen für den Dienst, den sie ihm erwiesen hat. Das ließ auch der Engel deutlich merken, als er zu Bil'am sagte: *„Ich bin dir feindlich in den Weg getreten, weil mir der Weg, den du gehst, zu abschüssig ist!“* (Einheitsübersetzung). Hören Sie was er da sagt? Ich werde es noch einmal aus der neuen evangelistischen Übersetzung wiederholen: *„Ich selbst habe mich gegen dich gestellt, denn dein Weg ist ganz gegen mich!“* Deutlich! Wenn es ihm bis jetzt noch nicht bewußt geworden war, daß der Ewige ihm ausdrücklich verboten hatte, sein auserwähltes Volk zu verfluchen, dann wird Bileam nun wohl verstanden haben, daß er sich dem Willen G'ttes widersetzt hat indem er sich auf diesen Weg des Verderbens begab. Der Engel machte ihm auch klar, daß er sein Leben der Eselin zu verdanken hatte. Er sagte: *„Dreimal hat die Eselin mich gesehen und ist mir ausgewichen. Andernfalls hätte ich dich mit Sicherheit getötet und die Eselin am Leben gelassen!“* (Neues Leben). Er zeigt ihm damit, daß Bileam eher wütend auf sich selbst da Segel gewesen sein sollte als auf die unschuldige Eselin.

**במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:34**

**„Da sprach Bil'am zu dem Engel des Ewigen: Ich habe gesündigt, denn ich wußte nicht, daß du mir im Weg entgegenstandest! Und nun, wenn es böse ist in deinen Augen, so will ich allein wieder umkehren.“**

Auf den ersten Blick scheint es, daß bei Bil'am jetzt endlich Groschen gefallen war, daß er jetzt endlich verstanden hat, daß der Ewige ihm in der letzten Nacht überhaupt keine Erlaubnis gegeben hatte, zu Balaq zu gehen zu dem Zweck, Israel zu verfluchen. Er schien sich nun sehr wohl davon bewußt zu sein, daß er einen großen Fehler gemacht hat um trotzdem mit den moabitischen Fürsten zu reisen, obwohl der Allmächtige das nicht genehmigt hat. Er schien es zu bedauern und sagte, immer noch auf dem Boden liegend, zu dem Engel des Ewigen: *„Ich habe gesündigt!“* So gab er ohne Umschweife zu, daß er gesündigt hat. In ‚Hoffnung für alle‘ sagt er: *„Ich habe Schuld auf mich geladen!“* Hat er wirklich eingesehen, daß er Schuld auf sich geladen hat? Meinte er es wirklich, was er gesagt hat? Hat er es wirklich bereut? Ich glaube nicht. Er gestand zwar, daß er gesündigt hat, aber er fügte sofort die Entschuldigung hinzu, daß er nicht wußte daß der Engel ihm im Weg stand. Bil'am ruft vielleicht sogar noch Sympathie auf

mit den Worten, daß er umkehren will wenn dem Engel sein Vorhaben nicht recht ist. Das scheint reuig zu sein, aber das ist es nicht, weil es völlig überflüssig war, das Wort ‚wenn‘ zu benutzen, denn er wußte selbst sehr wohl, daß es so war! Es wurde ihm bereits gesagt, daß seine Absicht, Israel zu verfluchen gegen den Willen des Ewigen anging. Er wußte dies nur zu gut, und wenn seine Reue aufrichtig gewesen wäre, dann hätte er auf das ‚wenn‘ verzichten können und wäre ohne zu zögern sofort nach seiner Entschuldigung umgekehrt. Aber das tat er nicht. Mit dem Wort ‚wenn‘ zeigte er die stille Hoffnung, seine Reise doch noch fortsetzen zu dürfen um seinen Auftrag zu erfüllen. Er überließ dem Engel die Entscheidung, anstatt selbst die richtige Wahl zu treffen. Aus dieser Haltung geht deutlich hervor, daß Bileam seine Meinung nicht geändert hat und folglich keine Erneuerung seines Herzens aufgetreten ist.

**בְּמִדְבָּר B'mid'bar [Numeri] 22:35**

***„Und der Engel des Ewigen sprach zu Bil'am: Geh mit den Männern; aber du darfst nur das reden, was ich dir sagen werde! So zog Bileam mit den Fürsten Balaks.“***

Da der Ewige sah, daß Bileam trotz allem doch noch weitergehen wollte, erlaubte er es ihm, aber nicht, weil er jetzt damit einverstanden wäre, sondern weil er damit eine spezielle Absicht hatte, auf die ich das nächste Mal näher eingehen werde. Die Worte *„Geh mit den Männern! Aber nur das, was ich dir sagen werde, sollst du reden!“* sollten nicht nur als eine Bedingung um weitergehen zu dürfen herausstellen, sondern vielmehr als die Vorhersage, was Bileam tatsächlich tun wird, ob er das wollte oder nicht. Er wird zwar alles mögliche tun, um die Israeliten zu verfluchen, aber jedes Mal wird er sie segnen. Aber das wußte Bil'am noch nicht, als er so froh wie ein Kind mit Balaks Gezandten weiterreiste in Aussicht auf einen fürstlichen Lohn. Aber es kam alles ganz anders als er dachte. In Sprüche 16:9 steht geschrieben: *„Das Herz des Menschen denkt sich seinen Weg aus, aber der Ewige lenkt seine Schritte!“* Amen!

Werner Stauder